

Interfraktionelle Motion GFL/EVP, SP, GB/JAI, BDP/CVP, SVP, FDP (Lukas Gutzwiller, GFL/Matthias Stürmer, EVP/Halua Pinto de Magalhães, SP/Leena Schmitter, GB/Judith Renner-Bach, BDP/Simon Glauser, SVP/Dolores Dana, FDP): Synergien bei Informatik-Entwicklungen mit anderen Schweizer Städten und Gemeinden nutzen.

Regelmässig steht die Stadt Bern vor der Herausforderung Informatik-Lösungen, insbesondere Fachapplikationen, weiterzuentwickeln. Diese Weiterentwicklungen können sehr teuer sein wie beispielsweise die aktuellen Kosten für das KlientInneninformationssystem KISS mit knapp 2.5 Millionen Franken zeigen. Gleichzeitig wird KISS auch in den Agglomerationsgemeinden wie beispielsweise durch die Stelle Arbeitsmarktintegration AMI Ittigen (Zusammenschluss mehrerer Gemeinden) genutzt.

Ein positives Beispiel ist der auf Open Source Software basierende Internet-Auftritt und das Intranet der Stadt Bern, die in weiten Teilen von Weiterentwicklungen durch den Kanton Zug und anderen Behördenmitgliedern des Vereins OneGov.ch profitierten. Dies zeigt auf, dass es für die Steuerzahlenden sinnvoll ist, wenn Behörden Fachapplikationen unter einer Open Source Lizenz freigeben und die Weiterentwicklung zusammen mit anderen Städten und Gemeinden anstreben.¹

Sowohl die Finanzen der Stadt Bern wie auch jene des Kantons sind beschränkt und es ist ineffizient, wenn jede Gemeinde ihre eigenen Informatik-Lösungen im Alleingang entwickelt. Die Stadt Bern sollte deshalb aktiv zusammen mit anderen Städten und Gemeinden die Weiterentwicklung von ihren Fachapplikationen koordinieren um letztlich Kosten zu sparen.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat,

1. darzustellen, wie viele Gelder in den letzten fünf Jahren in die Weiterentwicklung von Fachapplikationen in allen Direktionen investiert wurden und sowohl aufzuführen für welche Fachapplikationen mehr als 100 000 Franken während den letzten fünf Jahren ausgegeben wurden, als auch bei wem das Urheberrecht dieser Applikationen liegt.
2. in Zukunft sicherzustellen, dass vor jeder Kreditbeantragung für die Entwicklung von Fachapplikationen für über 300 000 Franken systematisch abgeklärt wird, welche Synergien und Kofinanzierungen mit anderen Städten und Gemeinden möglich sind und dies jeweils im Antrag darzustellen.
3. anzustreben, dass das Urheberrecht von allen von der Stadt finanzierten Software-Entwicklungen und -Anpassungen bei der Stadt Bern zu liegen kommt.

Bern, 14. März 2013

Erstunterzeichnende: Lukas Gutzwiller, Matthias Stürmer, Halua Pinto de Magalhães, Leena Schmitter, Judith Renner-Bach, Simon Glauser, Dolores Dana.

Mitunterzeichnende: Peter Bernasconi, Manuel C. Widmer, Christoph Zimmerli, Dannie Jost, Alexander Feuz, Rithy Chheng, Peter Marbet, Yasemin Cevik, Lea Kusano, Hasim Sönmez, Silvia

¹ siehe auch überwiesene Motion 11.000347 „Erarbeitung und Umsetzung einer Open Source Förderstrategie der Stadt Bern“

Schoch-Meyer, Bettina Stüssi, Patrizia Mordini, Marieke Kruit, David Stampfli, Michael Sutter, Lena Sorg, Nicola von Greyerz, Benno Frauchiger, Lukas Meier, Martin Trachsel, Daniela Lutz-Beck, Rolf Zbinden, Christa Ammann, Cristina Anliker-Mansour, Mess Barry, Franziska Grossenbacher, Esther Oester, Stéphanie Penher, Christine Michel, Sabine Baumgartner, Priska Lanfranchi, Daniel Klauser, Mario Imhof, Michael Köpfli, Claude Grosjean, Daniel Imthurn, Sandra Ryser, Melanie Mettler, Kurt Hirsbrunner, Urs Ziehli, Martin Mäder, Isabelle Heer, Roland Jakob, Karin Hess-Meyer, Kurt Rüegegger, Eveline Neeracher, Bernhard Eicher, Tania Espinoza

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat am 19. Dezember 2012 die geltende ICT-Strategie 2013 - 2016 verabschiedet. Diese hält im Kapitel 2.1 Strategische Leitplanken für die Entwicklung der städtischen Informatik unter Punkt 4 auf Seite 10 fest, dass die städtische Informatik auf Standardprodukte fokussiert ist und sowohl offene Standards als auch bewährte Vorgehensweisen zu berücksichtigen hat. Teure Individualentwicklungen werden nur in Spezialfällen, wo keine Standardsoftware am Markt erhältlich ist, eingesetzt. Zudem sollen nach Möglichkeit für die Erfüllung neuer Informatikbedürfnisse bereits in der Stadt verwendete Lösungen eingesetzt werden. Im Weiteren soll bei gleichwertig erfüllten Anforderungen offenen Produkten gegenüber proprietären Produkten der Vorzug gegeben werden.

In der Stadtverwaltung sind mehr als 200 Informatik-Lösungen (im Folgenden „Fachanwendungen“ genannt) im Einsatz. Die meisten dieser Fachanwendungen sind marktübliche Standardprodukte, welche zur Erfüllung der Bedürfnisse der jeweiligen Organisationseinheit eingeführt wurden. Nur ein kleiner Teil der Fachanwendungen wurde entweder durch die Informatikdienste selbst oder durch Software-Firmen eigens für die Stadtverwaltung entwickelt. Der prioritäre Einsatz von Standardprodukten hat sich bewährt und wird in der Stadt seit mehreren Jahren praktiziert.

Die ICT-Strategie 2013 - 2016 schreibt der Zusammenarbeit mit anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften hohe Bedeutung zu. So sollen Synergien mit Gemeinden, Kantonen und dem Bund gesucht und andernorts bewährte Lösungen nach Möglichkeit übernommen werden (Kapitel 2.1, Punkt 3, Seite 10). Die Stadt praktiziert dies bereits seit mehreren Jahren erfolgreich. So wurden in den letzten Jahren auch Software-Produkte zusammen mit anderen Städten realisiert, von anderen Städten übernommen oder anderen Städten zur Verfügung gestellt. Als Beispiel seien hier die Fachanwendung für die Einwohnerdienste (gleiche Lösungsentwicklung wie Biel und Zürich) oder der Datenaustausch zum Kanton via eine standardisierte eCH0020-Schnittstelle (Kostenteilung zwischen den Städten Bern und Biel) genannt.

Die grösseren Schweizer Städte haben im Informatikbereich gleichartige Herausforderungen zu bewältigen. Von daher ist die Forderung nach einer engen Zusammenarbeit zwischen den Städten berechtigt. Diese Zusammenarbeit wird ebenfalls seit Jahren intensiv gelebt, der Austausch von Informationen, Dokumenten, Konzepten, etc. ist mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Gemeinsam werden auch Projekte finanziert und umgesetzt. Die Stadt Bern ist mit allen Städten, allen Kantonen und dem Bund in der Schweizerischen Informatikkonferenz (SIK) vernetzt, führt thematische Arbeitsgruppen oder nimmt in solche Einsitz. Daraus entstehen Lösungen, welche landesweit und von allen öffentlichen Körperschaften eingesetzt werden können.

Zu den einzelnen Punkten der Motion

Zu Punkt 1:

Zusätzlich zur Erneuerung aller Arbeitsplatzsysteme im Projekt CLiPx, welche gemäss Reglement über die Spezialfinanzierung „Informatik“ vom 11. September 2003 (Informatikspezialfinanzierungs-

reglement; ISR; SSSB 632.1) über die Produktgruppen-Rechnung finanziert wurde, sind in den letzten fünf Jahren (2008 - 2012) Investitionen in der Höhe von fast 16 Mio. Franken in den Aufbau, in die Erneuerung oder in die Weiterentwicklung von Informatikkomponenten (Fachanwendungen, System- und Netzinfrastrukturen) und für verschiedene Konzeptarbeiten, z.B. im Bereich der Sicherheit, getätigt worden.

Vom Total von fast 16 Mio. Franken wurden für die gesonderte Einführung und/oder Weiterentwicklung von Fachanwendungen in der gleichen Zeitspanne ca. 7,2 Mio. Franken investiert. Darin enthalten sind die Projektkosten für Hardware und Software, für externe Dienstleistungen der Lieferanten und für interne Leistungen der Informatikdienste. Nicht enthalten sind die Projektkosten für interne Leistungen der Fachabteilungen sowie die Betriebskosten. Die restlichen ca. 8,8 Mio. Franken wurden in Infrastrukturprojekten wie z.B. die Einführung der Informatik an den Volksschulen oder der Ersatz von Netzwerkkomponenten an den Aussenstandorten investiert.

Bei den nachfolgend genannten Fachanwendungen sind in der Zeitspanne von 2008 bis 2012 Projektkosten von mehr als Fr. 100 000.00 angefallen. Die ausgewiesene Zeitspanne entspricht nicht der effektiven Projektdauer (entweder hat das Projekt vor 2008 begonnen oder das Projekt war im 2012 noch nicht abgeschlossen). Deshalb werden untenstehend zum Teil grössere Differenzen zwischen dem jeweils bewilligten Gesamtkredit und dem Betrag „Effektive Kosten“ ausgewiesen.

Gemeinde und Behörden

Einführung Wahlausmittlungs-Software SESAM Wahlen (Stadtkanzlei):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden in der Stadt die Ergebnisse der Nationalrats-, der Grossrats- und Regierungsrats- sowie der Stadtrats- und Gemeinderatswahlen ermittelt.
Gesamtkredit	Fr. 150 000.00
Effektive Kosten	Fr. 149 556.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie

Migration ARTS 3; Erweiterung ImageLink (Polizeiinspektorat/Einwohnerdienste, Migration und Fremdenpolizei [EMF]):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden Dokumentendossiers von ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern elektronisch geführt und archiviert. Die gemeinsamen Anforderungen der Schweizerischen Migrationsbehörden werden durch die Lieferantin in der Fachanwendung implementiert und bei den Benutzenden eingeführt.
Gesamtkredit	Fr. 273 890.00
Effektive Kosten	Fr. 284 568.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Ablösung GERES-Schnittstelle durch eCH0020-Schnittstelle (Polizeiinspektorat/EMF):

Zweck	Über diese Schnittstelle (Entwicklung durch Drittfirma) erfolgt der Abgleich von Daten der Einwohnerkontrolle zu den personenbezogenen Anwendungen des Kantons Bern (u.a. Steuerapplikation REVA). Zudem dient sie als Lieferantin für Meldungen der Einwohnerkontrolle an Empfängersysteme bei anderen Gemeinden, beim Kanton sowie beim Bund.
Gesamtkredit	Fr. 293 000.00
Effektive Kosten	Fr. 212 527.00
Urheberrecht	Städte Bern und Biel
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Direktion für Bildung Soziales und Sport und Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie

KISS: Modul Integrierte Buchführung (Sozialamt):

Zweck	Die Fallführungs-Software KISS (Standardprodukt) wurde mit einem integrierten Buchhaltungsmodul erweitert.
Gesamtkredit	Fr. 161 716.00
Effektive Kosten	Fr. 161 651.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

KISS: Onlineschnittstelle zur Einwohnerkontrolle (Sozialamt):

Zweck	Mit dieser Schnittstelle (Entwicklung durch Drittfirma) werden mutierte Daten von Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfängern von der Einwohnerdatenbank der Einwohnerdienste automatisch im KISS-System nachgeführt.
Gesamtkredit	Fr. 139 760.00
Effektive Kosten	Fr. 137 670.00
Urheberrecht	Stadt Bern
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

KISS: Weiterentwicklung (Sozialamt):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden für die Hilfsbedürftigen der Stadt Bern die Fallverwaltungen im Sozialamt, im Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz, im Jugendamt und im Kompetenzzentrum Integration sichergestellt. Mit der Weiterentwicklung werden im Wesentlichen Workflow-Funktionalitäten (Fallsteuerung) eingeführt, der Datenschutz erhöht und die automatische Abrechnung ermöglicht. Die Weiterentwicklung wurde aufgrund der aktuellen Abklärungen mit den Städten Basel und Zürich teilweise sistiert.
Gesamtkredit	Fr. 2 494 100.00
Effektive Kosten	Fr. 237 441.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt in Arbeit

Direktion für Bildung Soziales und Sport

Einführung Schuladministration Evento (Schulamt):

Zweck	Die Datenbanksoftware Evento diene der Verwaltung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Schulbehörden und Schulklassen. Gleichzeitig wurden die Abrechnungen für die Tagesschulbetreuung, die Raumverwaltung und die vom Kanton geforderten Statistiken erstellt. Es bestehen Schnittstellen zu SAP, NEWOD und der Schulformatik.
Gesamtkredit	Fr. 800 000.00
Effektive Kosten	Fr. 122 485.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Einführung Schuladministration Sclaris (Schulamt):

Zweck	Als Ersatz für die Vorgängersoftware Evento, welche die Anforderungen nicht oder nur mit teuren Zusatzleistungen erbringen konnte. Sclaris ist eine schweizweit anerkannte, erweiterbare Schuladministrationsplattform und erfüllt die gleichen Grundanforderungen wie bisher Evento. Zusätzlich wurden neue Bedürfnisse (Kulturangebote, Muki-Kurse) sowie Schnittstellen realisiert.
Gesamtkredit	Fr. 227 000.00
Effektive Kosten	Fr. 182 265.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt in Arbeit

Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün

Ablösung GIS-Software (Vermessungsamt)

Zweck	Mit diesen Fachanwendungen (Standardprodukte und Entwicklung durch Drittfirma) werden Daten mit geographischen Bezug (Flächen, Linien, Punkte) verschiedenster Themen (Parzellen, Gebäude, Bäume, Werkleitungen, etc.) durch mehrere Abteilungen der Stadtverwaltung bewirtschaftet und graphisch dargestellt.
Gesamtkredit	Fr. 2 501 400.00
Effektive Kosten	Fr. 2 434 622.00
Urheberrecht	Lieferantin (Expertensysteme); Stadt Bern (Internet-Stadtplan)
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Siedlungsentwässerung: Einführung Erhaltungsplanungs-Software (Tiefbauamt):

Zweck	Diese Fachanwendung (Standardprodukt) dient zum Aufbau einer flächendeckenden, objektspezifischen Mehrjahresplanung für den betrieblichen und baulichen Werterhalt des öffentlichen Entwässerungsnetzes der Stadt Bern.
Gesamtkredit	Fr. 231 000.00
Effektive Kosten	Fr. 149 480.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt in Arbeit

Erweiterungen im integrierten Zeitwirtschaftssystem E3 (Tiefbauamt):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden in der bestehenden Zeit- und Leistungserfassung-Software E3 die städtischen Mitarbeitenden mit fester Arbeitszeit bewirtschaftet.
Gesamtkredit	Fr. 300 000.00
Effektive Kosten	Fr. 299 528.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Ablösung Axapta durch SAP Waste&Recycling und SAP Business Objects (Entsorgung & Recycling):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden für die Abwicklung von Entsorgungsgütern die Tourenplanung, die Verwiegung, die Auftragserfassung bis und mit Kostenrechnung bewirtschaftet.
Gesamtkredit	Fr. 1 501 200.00
Effektive Kosten	Fr. 300 205.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt in Arbeit

Direktion für Finanzen, Personal und Informatik

Releasewechsel Webshop CRM 7.0 (Schul- und Büromaterialzentrale):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden die Produkte und das Leistungsangebot der Schul- und Büromaterialzentrale im Internet publiziert. Die Bestell-, Liefer- und Verrechnungsabwicklung erfolgt integriert im SAP-System. Der Releasewechsel entspricht einem Versionsupdate.
Gesamtkredit	Fr. 300 000.00
Effektive Kosten	Fr. 299 716.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Einführung des integrierten Zeitwirtschaftssystem E3 (stadtweit):

Zweck	Mit dieser Fachanwendung (Standardprodukt) werden die Gebäude- und Raumzutritte gesteuert sowie die Zeit- und Leistungserfassung der städtischen Mitarbeitenden erfasst und ausgewertet.
Gesamtkredit	Fr. 1 250 000.00
Effektive Kosten	Fr. 113 374.00
Urheberrecht	Lieferantin
Projektstatus	Projekt abgeschlossen

Einführung neues Intranet Plone und Geschäftsverwaltung Axioma (stadtweit):

Zweck	Das Intranet (Open Source [OSS] Anwendung) dient als Web-Plattform der verwaltungsinternen Kommunikation und Zusammenarbeit. Mit der Geschäftsverwaltung (Standardprodukt) werden Stadtrats- und Gemeinderatsgeschäfte elektronisch und medienbruchfrei abgewickelt.
Gesamtkredit	Fr. 2 393 850.00
Effektive Kosten	Fr. 1 400 060.00
Urheberrecht	Intranet: Je OSS-Modul unterschiedlich (Lieferantin, Drittfirma oder Stadt Bern); Geschäftsverwaltung: Lieferantin
Projektstatus	Projekt in Arbeit

Zu Punkt 2:

Wie in der Einleitung dargelegt, wird der Beschaffung und Einführung von Standard-Software gegenüber Individualentwicklungen der Vorzug gegeben. Bei Individualentwicklungen ist die Suche nach Synergien und Kofinanzierungen mit anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften bereits heute üblich. Dies wird am Beispiel der Fachanwendung KiSS (Klienten-Informationssystem für Sozialarbeit) deutlich: Für die mittelfristige gemeinsame Beschaffung einer Fachanwendung KiSS haben die Städte Basel, Bern und Zürich ein gemeinsames Vorgehen in die Wege geleitet und deswegen die geplanten Weiterentwicklungen einzelner Module sistiert. Dabei geht es den beteiligten Städten um die Nutzung von Synergien, die Senkung der jeweiligen Kosten und nicht zuletzt auch um die Bereitstellung einer Standardsoftware für alle grösseren Schweizer Städte. Der Gemeinderat nimmt das Anliegen der Motionärinnen und Motionäre auf und wird bei allen Weiterentwicklungen oder Neubeschaffungen von Fachanwendungen, welche den Schwellenwert von Fr. 300 000.00 überschreiten, die Synergien und allfällige gemeinsame Finanzierungsmöglichkeiten mit den anderen Städten in den Investitionsanträgen darlegen.

Zu Punkt 3:

Die Stadt Bern schliesst mit den Informatik-Lieferanten Verträge auf der Basis der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der SIK ab. Gemäss diesen AGB liegen die Urheberrechte an durch Dritte entwickelten Individualanwendungen einschliesslich Quellcode, Programmbeschreibungen und Dokumentationen bei der Bestellerin, also bei der Stadt Bern. Die Urheberrechte für Standardsoftware verbleiben hingegen bei der Lieferantin. Mit der Einhaltung der AGB SIK wird der Forderung bereits entsprochen. Die Urheberrechtsfrage ist somit bereits geklärt.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 4. September 2013

Der Gemeinderat